

Bericht über die zehnte Versammlung der schweiz. entomologischen Gesellschaft in Bern den 25. und 26. August 1866

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **2 (1866-1868)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht

über die zehnte Versammlung der schweiz. entomologischen Gesellschaft in Bern den 25. und 26. August 1866.

In Bern! Ja warum denn nicht in Neuenburg, unmittelbar anschliessend an die allgemeine schweizerische naturforschende Gesellschaftssitzung, wie es voriges Jahr beschlossen wurde, so hört man hie und da fragen. Das hat seinen guten Grund. Die allgemeine naturforschende Gesellschaft versammelte sich in Mitte der Woche, wir sind aber der Mehrzahl unserer Mitglieder schuldig, die Zusammenkünfte auf die Sonntage zu verlegen. Kurz, man musste von Neuenburg absehen und Bern wurde auserkoren.

Und wiederum war die Gesellschaft nur in kleiner Anzahl beisammen und abermals wie letztes Jahr in Luzern drohte nun auch hier ein grosses eidgenössisches Fest in der Nähe der Stadt, die Feier der Schlacht bei Neueneck, unsere Sitzung abzukürzen; doch blieb es bei der Vermuthung, und unsere gastfreundlichen Mitglieder aus Bern opferten die Theilnahme an dem stattlichen Festzug nach dem berühmten Kampfplatz dem gemüthlichen Zusammenbleiben in unserem kleinen Zirkel.

Nach einer kurzen Vorberathung der Vorstandsmitglieder begann die eigentliche Sitzung um 8 Uhr im Casinogebäude.

Herr Präsident Henry de Saussure eröffnete die Sitzung mit einer passenden Anrede, wobei zugleich mitgetheilt wurde, dass unserer Bibliothek gegen die Uebersendung unserer bisher erschienenen Mittheilungen die beiden Jahrgänge 1864 und 1865 der Annales de la Société entomologique de France zuerkannt worden seien. Fernere Tauschverkehre wurden genehmigt mit Bremen und Philadelphia in Amerika. Zehn neue Mitglieder wurden angemeldet und sogleich aufgenommen, es sind folgende:

Herr *Theodor Hedenus*, Apotheker in Bern.

„ *Eduard Jenner*, Bibliothekar in Bern.

Herr *Albert Schmied*, Forsttaxator in Bern.

„ *August Rätzer*, stud. theolog. in Bern.

„ *Paul Maquelin*, professeur à Vevey.

„ Med. Dr. *Huguenin* in Zürich.

„ *E. C. Reye*, Chelsea bei London.

„ *Desbrochers de Loges* à Gannat, France.

„ *Felix de Vuillefroy* in Paris.

„ *Docteur Dours* in Paris.

Leider haben wir zwei ausgezeichnete Mitglieder durch den Tod verloren:

Herr Senator *von Heiden*, und

„ *Dr. Schaum*.

Drei Mitglieder mussten aus der Liste unserer Gesellschaft gestrichen werden, da sie den jährlichen Beitrag zu zahlen verweigerten und die „Mittheilungen“ refüsirten:

Herr *J. Cross*, Seidenzüchter in Grüningen.

„ *Wetzer* aus Barzheim.

„ *Dr. Guillaume* in Neuchâtel.

Einen erfreulichen Bericht theilt uns unser Cassier, Herr Bischof-Ehinger, über den Stand unserer Vereinskasse mit, indem nach Abzug aller Auslagen mit heute ein Baarsaldo von Fr. 161. 39. disponibel liegt. Zieht man noch die Kosten des nächstens zu erscheinenden dritten Heftes ab, so verbleiben noch circa Fr. 80 als Activa der gesammten Jahresrechnung.

Man ging nun über zur Besprechung, wo wir unsere nächste Zusammenkunft abhalten wollen und kam schliesslich zu der Entscheidung, die Angelegenheit fürs nächste Mal dem Bureau zu überlassen, weil wir jetzt schon zweimal unversehens die eigentlichen Versammlungsbeschlüsse entweder nicht ausführbar fanden, oder irgend ein grosses Nationalfest unsere Sitzung beeinträchtigte. Man schwankte zwischen Zofingen, Aarburg und Olten, um möglichst unseren frühern Beschlüssen treu zu sein, und die Gleichzeitigkeit mit den Sitzungen der allgemeinen naturforschenden Gesellschaft anzustreben.

Herr Med. Dr. Stierlin berichtete über die Arbeiten an unserer **Fauna helvetica**, d. h. einstweilen an dem Register der beobachteten Spezies.

Das Hemiptern-Verzeichniss, soweit es die Heteropteren betrifft,

ist beendigt. Die Homoptern und übrigen Hemiptern können sobald nicht in Angriff genommen werden, da das Hauptmaterial dazu, eine Sammlung von circa 20,000 Stück Cicadellen, mit genauen Angaben über Fangzeit und Fundort unglücklicher Weise ein Raub der Flammen wurde; es mag hier am Platze sein, noch mitzuthellen, dass zu gleicher Zeit auch die schöne reichhaltige Hemipternsammlung des Herrn E. Frey-Gessner zu Grunde ging.

Das Lepidoptern-Verzeichniss ist angefangen und wird nächstens fortgesetzt werden; so dass einstweilen auch die Microlepidoptern, bearbeitet von Herrn Professor Hch. Frey, der baldigen Vollendung entgegensehen.

Das Macrolepidoptern-Verzeichniss, obgleich von fleissigen Unternehmern, Herrn Wulschlegel und Herrn Benteli, in Arbeit genommen, geht nicht nach deren Wunsch vorwärts, weil sie von den übrigen Schmetterlingssammlern lange nicht in dem Umfange mit Beiträgen unterstützt werden, wie man es von einer so grossen Zahl Lepidopterologen erwarten sollte. Es sind immer nur die nämlichen Wenigen, welche arbeiten und sich keine Mühe verdriessen lassen, ein vollständiges Verzeichniss anzustreben; ihre Aufrufe um Beiträge aber verhallen in den Schaukästen der vielen Dilettanten; wenigen lobenswerthen Ausnahmen dagegen gebührt der gehörige Dank. Die Gruppe der Tagschmetterlinge, von Herrn Apotheker Trapp entworfen, wird nun von Herrn Professor Hch. Frey in Zürich umgearbeitet. Bezügliche Beiträge sind daher an Herrn Professor Frey zu adressiren.

Das Coleoptern-Verzeichniss ist schon ziemlich weit vorgerückt, hingegen tritt bei der voluminösen Arbeit der bedenkliche Umstand ein, dass unsere Mittheilungen den Stoff nicht zu fassen vermögen, oder aber man vertheilte das Material auf die Dauer von mindestens 10 Jahren!! Es sind nun bereits Schritte gethan worden, die ganze Arbeit über die Coleoptern den Denkschriften der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft einzuverleiben und mit dem Buchdrucker über die Lieferung der für unsere Mitglieder nöthigen Anzahl Abdrücke ins Einvernehmen zu treten.

Es wird dann ohne Zweifel auch mit den übrigen Verzeichnissen der nämliche Weg eingeschlagen werden, um den ohnehin

beschränkten Raum unserer Mittheilungen um so ungehinderter zu andern Arbeiten benutzen zu können.

Die wissenschaftlichen Verhandlungen drehten sich nun hauptsächlich um die Seidenraupenzucht, welche durch die Einführung des Ja-ma-mäi in Europa auch bei uns eine grosse Wichtigkeit erlangen dürfte, zumal das Erziehen des *Bombyx mori* in unserem Klima immer mit grossen Mühseligkeiten verbunden ist. Zwar könnte die so traurige Ja-ma-mäi-Zucht von diesem Jahr noch mehr abschrecken, wenn nicht sichere Merkmale vorhanden wären, dass die Seuche nicht nur den werthvollen Japanesen, sondern auch genau zur nämlichen Zeit eine Anzahl unserer gemeinen einheimischen Raupen z. B. *neustria* und *lanestris* im Freien, nicht etwa im Zwinger befallen hätte. Das kann uns für die Folge beruhigen.

Herr Lehrer Wullschlegel aus Lenzburg hat die Güte, einen ausführlichen Bericht über die Ja-ma-mäi-Zucht den Mittheilungen einzuverleiben, und unterbleibt deshalb hier eine weitere Auseinandersetzung.

Herr Wullschlegel weist noch ein Schächtelchen mit angebohrten Kornähren vor, der Missethäter, *Cephus pygmaeus*, im untersten Knie des Stengels, war dies Jahr besonders zahlreich, doch ebenso häufig trat auch sein Feind *Pachymerus calcitrator* auf. Herr Wullschlegel zeigte die ganze Verwandlungsgeschichte der beiden Insekten vor. Auch über die Lebensweise dieser Thierchen wird Herr Wullschlegel eine Notiz in die Mittheilungen niederlegen.

Herr Dr. Stierlin und Herr Bischoff-Ehinger liessen eine Reihe seltener oder neuer Käfer aus verschiedenen Gegenden zur Ansicht und zum Theil zur gefälligen Disposition circuliren.

Herr Frey-Gessner hatte einige Orthoptern beisammen und referirte über deren Vorkommen; so z. B. *Pterolepis alpina*, Yers. *) *Oecanthus pelluceus* von *Artemisia campestris* aus der Umgegend von Sion, von eben daher *Blatta ericetorum* Wesm.; *Gryllus Heydeni* aus dem Torfmoor am Hallwylersee bei Seengen, Kanton Aargau u. a. m.

Bei der nun folgenden Mittagstafel wurde, wie gewohnt, froher Erlebnisse und glücklicher Funde bei interessanten Exkursionen Er-

*) Von Alp Rosseline am Dent de Morcles.

wählung gethan, Projekte ausgeheckt für beutereiche Alpenwanderungen, auch Toaste wurden gebracht aufs Vaterland, auf das Gedeihen unsers Vereines und: — Auf fröhliches Wiedersehen anno 1867.

Ueber die Zucht von Ja-ma-mai im Jahr 1866.

Von

J. Wullschlegel.

Nach dem Wunsche unseres verehrten Herrn Vice-Präsidenten, Dr. G. Stierlin, theile ich über die Zuchtversuche mit Ja-ma-mai Folgendes mit:

Die zur diesjährigen Zucht verwendeten Eier waren theils frisch importirte, theils selbst gezogene, somit bereits akklimatisirt. Theils, um auf einmal keine zu grosse Raupenmenge zu erhalten, theils, um zu versuchen, wie lange sich die Eier aufbewahren lassen, und welche Resultate spät ausgekrochene Raupen liefern werden, liess ich die Raupen dieses Spinners vom 24. März bis 4. Juni in kleinern und grössern Abtheilungen auskriechen.

Schon Mitte März schnitt ich Eichenzweige, stellte sie ins Wasser unter den warmen Ofen, wo die Knospen in wenigen Tagen sich entfalteten.

Dann brachte ich drei Eier eigener Zucht und zwei frisch importirte ins warme Zimmer, denen am 24. und 25. März munter und kräftig die Raupen entschlüpften, und trotz des wohl nicht gar schmackhaften Futters bei 9—13° R. trefflich gediehen. Momentan, wenn das auf obige Weise gewonnene Eichenlaub ausging, mussten sich die jungen Kostgänger mit Rosenlaub begnügen, was sie nicht ungern zu thun schienen; immerhin aber Eichenlaub dieser Nahrung vorzogen. Die Häutungen gingen regelmässig von statten und vom 10. bis 13. Juni erhielt ich von sämmtlichen Raupen schöne, seidenreiche Cocons.

Die übrigen Eier brachte ich parthienweise in Zwischenräumen von mehreren Tagen, theils ins warme Zimmer, theils vor ein nach